

C8

Titel Einführung des Ausbildungsberufes „operationstechnische Assistent*innen“

AntragstellerInnen Rheinland-Pfalz

Zur Weiterleitung an

angenommen

mit Änderungen angenommen

abgelehnt

Einführung des Ausbildungsberufes „operationstechnische Assistent*innen“

1 Die Bundeskonferenz der Jusos soll die SPD Bundestagfraktion auffordern, den Gesetzentwurf des Bundesra-
2 tes zur Einführung des Ausbildungsberufes „operationstechnische Assistent*innen“ (Drucksache 19/1720) im
3 Bundestag zu fördern. Die Fraktion der SPD soll darauf hinwirken, dass der Gesetzentwurf in der laufenden
4 Legislaturperiode zur Abstimmung gestellt und angenommen wird.

5

6 **Begründung**

7 Der aktuelle Gesetzentwurf zur Einführung des Ausbildungsberufes für operationstechnische Assistent*innen
8 wurde bereits 2009, 2010 und 2014 im selben Wortlaut vom Bundesrat an den Bundestag zur Beratung und
9 Beschlussfassung überwiesen. Der Bundesrat weist in seiner Begründung darauf hin, dass die Einführung
10 des Berufsbildes notwendig geworden ist, da die Anforderungen an das nichtärztliche Fachpersonal bei
11 Operationen in den letzten Jahrzehnten stetig gestiegen ist. Gründe hierfür sind neben den medizinischen
12 Fortschritten auch die rasante Verbesserung und der Einsatz technischer Hilfsmittel und Maschinen im OP.
13 Aus Sicht des Bundesrates und von Fachgutachtern würden operationstechnische Assistenten die „notwen-
14 digen organisatorischen und medizinisch-technischen Fachkenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten auf der
15 Grundlage eines engen Theorie-Praxis-Bezugs“ (Drucksache 19/1720, S.18) bündeln. Bereits 1996 hat die
16 Deutsche Krankenhausgesellschaft eine Empfehlung zur Ausbildung und Prüfung von operationstechnischen
17 Assistenten veröffentlicht. Diese diene als Grundlage für die Einrichtung von Schulen und für die Organisation
18 des Ausbildungsbetriebs. Schon gibt es in Deutschland ca. 15.000-20.000 Operationstechnische Assistenten
19 in Krankenhäusern. Fachverbände wie die DKG schätzen den Bedarf an Ausbildungsplätzen auf ca. 2000
20 Stellen bundesweit, die an ungefähr 120 Ausbildungsstätten ausgebildet werden. Die Ausbildung wird zurzeit
21 von den Krankenhausträgern alleine finanziert. Diese bilanzbasierte Finanzierung der Ausbildung birgt
22 die große Gefahr, das Ausbildungsorte in naher Zukunft geschlossen werden könnten. Eine Anerkennung
23 des Ausbildungsberufes würde die Finanzierung unabhängig von den Bilanzen des Krankenhausträgers
24 ermöglichen.

25 Im Jahre 2004 hat das Bundesland Schleswig-Holstein die Ausbildung mittels Landesverordnung gesetzlich ge-
26 regelt. Jedoch besteht bei einer nicht bundesweit einheitlichen Regelung des Ausbildungsberufes die Gefahr,
27 dass es eine Zersplitterung des Heilberufswesens geben könnte. Dies wäre besonders nachteilig für die be-
28 handelten Patienten, da je nach Bundesland andere Fähigkeiten und Vorschriften gelten würden. Es ist zu be-
29 fürchten, dass die Versorgungsqualität vor, während und nach Operationen stark beeinträchtigt wird.

30 Die Bundesregierung hat den Gesetzentwurf bisher zurückgestellt mit der Begründung, dass das Berufsbild
31 des operationstechnischen Assistenten im Zuge der „Neubewertung und Weiterentwicklung der nichtärztli-
32 chen Heilberufe“ (Drucksache 16/12679, S. 18) mit einbezogen werden soll. Jedoch hat die Bundesregierung
33 seit 2009 keine Neuregelung der Heilberufe durchgeführt. Der Bedarf an Fachkräften im Pflegebereich ist je-
34 doch seit 2009 stetig gestiegen. Weiterhin vertritt die Bundesregierung die Auffassung, dass operationstech-
35 nische Assistent*innen nur eine „geringe Einsatzbreite“ besitzen würden. Es bestehe die Gefahr, dass mit der

36 Einrichtung des Ausbildungsberufes ein „Sackgassenberuf“ geschaffen werde. Jedoch kann die Bundesregie-
37 rung diese Aussagen nicht belegen. Dennoch hält sie seit 2009 an ihrer Ansicht fest. Trotz dieser Begründung
38 für die vorliegende gesetzgeberische Passivität ließ Bundesgesundheitsminister Jens Spahn verlautbaren, dass
39 der „...Beruf [...] für eine Erfolgsgeschichte [steht].“[1] Bundesweit werden an insgesamt 80 Standorten opera-
40 tionstechnische Assistenten ausgebildet.

41 Die Bundesregierung geht in ihrer Begründung auf wichtige Fragen und Zusammenhänge nicht ein. So wird
42 keine Aussage dazu gemacht, wie eine konkrete Neugestaltung der Gesundheits- und Heilberufe aussehen
43 soll. Stattdessen wird das Problem seit 2009 in Ausschüsse und Fachgremien verschoben. Aus unserer Sicht
44 handelt die Bundesregierung hier grob fahrlässig zu Lasten der Patienten. Es hat den Anschein, die Regierung
45 drücke sich um ihre Verantwortung, das staatliche Gesundheitswesen für den demographischen und tech-
46 nischen Wandel zu rüsten. Auch bezieht die Bundesregierung die Änderungen durch technischen Fortschritt
47 nicht in ihre Überlegungen ein. Es wird der Anschein erweckt, dass das Ziel des Gesundheitsministeriums einzig
48 und alleine die Kostensenkung im Gesundheitswesen ist. So werden heute anstelle von speziell ausgebildeten
49 operationstechnischen Assistenten ungelernete Hilfskräfte im OP eingesetzt. Diese sind weder im Umgang mit
50 Patienten noch mit der Versorgung von Operierten vertraut. Dennoch können, gerade im OP unter Narkose,
51 kleinste Fehler in der Lagerung und Überwachung der Patienten zu enormen Komplikationen führen. Daher
52 kann ein Einsatz von unterqualifiziertem Personal im OP und stellenweise fachfremden Personal in postope-
53 rativen Pflege nicht im Sinne der Patienten sein. Dennoch nimmt die Bundesregierung mit ihrer Ablehnung
54 eine Gefährdung der Patienten zur Kostensenkung im Gesundheitswesen billigend in Kauf.

55 Zusammengefasst lässt sich feststellen, dass es bereits aus rein rationalen Gründen dringend notwendig ist,
56 das Berufsbild des operationstechnischen Assistenten bundesweit zu regeln. Nur so kann unser Gesundheits-
57 system mit gleichbleibend hoher Qualität für alle Patienten in einer alternden Gesellschaft betrieben werden.
58 Eine Ablehnung des Gesetzesvorhabens lässt sich nur mit Kosteneinsparungen im Gesundheitssystem be-
59 gründen und führt dazu, dass die Qualität leidet.

60 [1] <https://www.ota.de/beruf/grusswort/> , Stand: 30.05.2019 12:55 Uhr